

Regionales Netz für regionale Interessen

Altomünster geht völlig neue Wege bei der DSL-Versorgung

Von Dr. Berndt Herrmann

Altomünster – Glasfaseranschluss für jedes Haus. In Sachen schnelles Internet stellt diese Technologie das Optimum dar: Datenmengen von 100 Megabit in der Sekunde, Fernsehen, Videos, Internet und natürlich Telefon auf höchstem Niveau. Für Internet-Nutzer auf dem Land ein unerfüllbarer Traum, nur ein bis drei Prozent aller deutschen Haushalte haben diesen Anschluss, fast ausnahmslos in Großstädten. In Altomünster könnte dieser Standard dank der Zusammenarbeit von couragierten Bürgern, einer konstruktiven Bürgerinitiative und der lokalen Politik aber dennoch bald Realität werden.

Möglich machen soll es die Alto-Netz GmbH, eine private Netzbetreibergesellschaft, die das Glasfasernetz verlegen und betreiben möchte (wir berichteten). Mit ins Boot geholt man sich die Mygate AG, einen mittelständischen Schweizer Provider, der bereits ähnliche Netze in großen schweizer Städten beliefert und auf dem deutschen Markt Fuß fassen möchte. Von Mygate kommen die Inhalte, also Internet, Fernsehen, Telefon und so weiter, Mygate ist auch der Vertragspartner für die Kunden. Zunächst soll ein Pilotprojekt in Thalhausen, einem der am schlechtesten versorgten Altomünsterer Gemeindeteile, Wollomoos und Pfaffenhofen realisiert werden. Bürgerinformationen dort waren ausgesprochen gut besucht, das freut die Initiatoren von Altonetz, denn nur wenn mindestens 75 Prozent der Haushalte bis zum 30. Juni, einen Vertrag abschließen, kann das ehrgeizige, ja vielleicht deutschlandweit einmalige Projekt verwirklicht werden.

Die Kosten sind enorm, alleine für die drei Orte in der Pilotphase werden etwa 600 000 Euro geschätzt, von der Gemeinde kommen 195 000 Euro. Wird Altonetz tatsächlich auf die gesamte Gemeinde ausgeweitet, müssen Millionen investiert werden.

Genau hier liegt der Grund dafür, dass Altonetz überhaupt gegründet wurde: „Es war eine Verzweiflungstat“, sagt Stefan Reindl. Der gebürtige Altomünsterer, heute im Vorstand eines großen Energieversorgers in Ostdeutschland, gehört mit dem CSU-Gemeinderat Christian Schweiger und Leo Asam, dem Ortsprecher von Kiemertshofen, zu

den Gründungsgesellschaftern von Altonetz. Schweiger ist der Motor hinter der gesamten Aktion. Seit Jahren erlebt er hautnah, wie die DSL-Versorgung in Altomünster verbessert werden soll – und wie schwierig das in einer Flächengemeinde mit 33 Ortsteilen ist. „Große Unternehmen geben da nicht einmal ein Angebot ab“, bestätigen Reindl und Christian Richter, Hauptamtsleiter der Gemeinde Altomünster, unisono. Gleichwohl hat der Gemeinderat beschlossen, Nägel mit Köpfen zu machen und hat den Glasfaseranschluss an jedes Haus – im Fachjargon „FTTH“ – als Ziel ausgegeben.

100 Megabit in der Sekunde

Um das zu realisieren, „müssen wir ganz andere Wege gehen“, sei allen Beteiligten klar gewesen. Zu den „Beteiligten“ gehört neben den Initiatoren und der Gemeinde vor allem die Thalhausener Bürgerinitiative Alto-Net um Markus Hagl. Alle drei Partner sind sich darüber einig, dass ein Modell wie in Altomünster nur funktionieren kann, wenn alle Partner zusammenarbeiten – für die Gemeinde und Bürgermeister Konrad Wagner ist es deshalb selbstverständlich, die Alto-Netz GmbH in jeder Hinsicht zu unterstützen. Mittlerweile hat man auch die Banken von der Idee überzeugt, die angesichts von vier Mal höheren Investitionskosten als bei der Standardtechnologie Kupferkabel skeptisch sind. Aber Sparkassen aus der Region sind mit im Boot von Altonetz.

Auch das ist wichtig für die Gründer: Was entsteht, ist ein regionales Netz für regionale Interessen und Bedürfnisse. Deshalb passt auch der Provider Mygate – ein mittelständisch strukturiertes Unternehmen mit etwa 200 Mitarbeitern – zu den Altomünsterer Pionieren: ist ein Partner der passt. „Die Telekom macht so etwas nicht“, ist sich Walter Erl von Mygate sicher und erntet dafür von Richter, Reindl und Schweiger zustimmendes Kopfnicken.

Bleibt die Frage, was das für den Kunden heißt: Der schließt einen Vertrag mit Mygate ab, je nach Angebot, zahlt er dafür etwa zwischen 25 und 75 Euro im Monat, dazu kommen Kosten für die Einrichtung und einen WLAN-Router. Anschlussbeiträge oder Kosten für die Infrastruktur werden nicht erhoben. Das war in den Verhandlungen eine Forderung der Thalhausener BI. Nur wer sich später, wenn das Netz verlegt ist, entscheidet, doch mitzumachen, wird mit 1000 Euro zur Kasse gebeten. Die Verlegung selbst geht nach Auskunft von Schweiger, der mit seiner Firma in diesem Bereich bereits Erfahrungen gesammelt hat, sauber und schnell. Im Keller des Nutzers wird ein Loch gebohrt und der Leitungskanal dann mit einer „Erdrakete“ verlegt – es muss also nichts aufgegraben werden.

Damit Altomünster an die Spitze der Internetgemeinde katapultiert wird, muss im Grunde nur eines geschehen: Bis Ende Juni müssen 75 Prozent der Haushalte in Thalhausen, Wollomoos und Pfaffenhofen „Ja“ zu Altonetz sagen.



Wollen Glasfaser für Altomünster verwirklichen (Stehend von links): Markus Hagl (Sprecher Bürgerinitiative (BI)), Andreas Ciganek (BI), Leo Asam (Altonetz), Christian Richter (Hauptamtsleiter Gemeinde Altomünster), Meinhard Feldmann (MYGATE), Walter Erl (MYGATE), Stefan Reindl (Altonetz), Bürgermeister Konrad Wagner, Christian Schweiger (Altonetz), Bernhard Rapp (RBS Netkom) und Markus Eichinger (Projektant von RBS). Kniend von links: Josef Treffler (BI) und Dominik Rapp (RBS Netkom).